

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 171. Mittwoch, den 20. Juni 1827.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom 1. Juni d. J. an sind die bis mit Juni d. J. gefälligen Schock- und Quatembersteuern, sowohl von den angefahrenen als gewerbetreibenden Contribuenten zu bezahlen. Diejenigen, welche bis den 30. Juni d. J. damit zurück bleiben sollten, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie alsdann durch militärische Execution dazu angehalten werden müssen.
Leipzig, den 15. Juni 1827.

Die Stadtsteuer-Einnahme.

Gedächtnißfeier des entschlafenen Königs,
Friedrich August, des Gerechten.

Der 18. Jun., an welchem vor 12 Jahren auch in unserm Wohnorte zur Feier der Rückkehr unsers allverehrten Königs, Freudenfeuer die Straßen und Häuser erleuchteten, war in diesem Jahre der Tag, an welchem in den Kirchen unsers Vaterlandes Trauerkerzen brannten; da an diesem Tage Nachmittags um 2 Uhr nach Allerhöchster Anordnung eine Todtenfeier dieses unvergeßlichen Königs in allen Kirchen unsers Vaterlandes Statt fand. Am Morgen dieses Tages veranstaltete aber die hiesige hochlöbl. Universität eine, der Feier und der Würde dieses vaterländischen Trauer- und Gedächtnißtages ganz angemessene, Feierlichkeit, die in diesem Tageblatte unsers Wohnorts nicht unerwähnt bleiben darf.

Nachdem der dormalige hochverdiente Rector der Universität und deren Programmist, Hr. Hofrath Beck, durch ein Programm: „De ratione et sorte varia diurnorum imperiorum,“ sowohl die Mitglieder der Universität, als auch die hiesigen königlichen und andere Be-

hörden zu dieser Feierlichkeit eingeladen hatte, vereinigte sich eine große Anzahl hiesiger Beamten mit den Lehrern und Studirenden der Hochschule zur Theilnahme an dieser Feier. Die Studirenden, welche sich im Paulinum versammelt hatten, zogen in musterhafter Ordnung in die Nikolaikirche, um sich an die, dort versammelten, Lehrer und andere Beamte anzuschließen. Nach 9 Uhr begann unter dem Geläute der Glocken der feierliche Zug, von der Nikolaikirche aus durch das Schumacher- und Salzgäßchen um den Markt herum über die Grimma'sche Gasse gehend, in die Universitätskirche, deren Kanzel, Orgel-Chor und Kapelle zu diesem Zwecke mit schwarzem Tuche sehr geschmackvoll ausgeschlagen waren. Schon um 8 Uhr wurden die sogenannten Emporkirchen für das größere Publikum, das Schiff der Kirche aber erst um 9 Uhr, geöffnet. Für die Theilnehmer des feierlichen Zuges war der Altarplatz mit großentheils schwarz behangenen Stühlen besetzt; die Mauern dieses Platzes waren mit schwarzem Tuche und weißen Bogen überkleidet und mit Cypressenkränzen geschmückt. Für den Redner war eine Trauertribune errich-

des
oche
bitte

Tag,
um

Tag:
weis-

agen

blis-
oren

n er

Dem

2

2

U.

4

10

1

4

1

U.

m 9

1

U.

10

er.

u.

he-

Pr.

nt,

10